

„Bäume des Jahres“

Neugestaltung und Aktualisierung des Walderkundungspfads

— 3050 Meter führt der Walderkundungspfad „Bäume des Jahres“ im Bad Kissinger Stadtwald in einem Rundkurs von der Ilgenhalle zum Ludwigsturm und zurück. An einzelnen Stationen auf dem Pfad sind insgesamt 29 Bäume des Jahres gepflanzt. Somit findet der Besucher hier alle Bäume des Jahres seit 1989. „Wir haben den Baumerkundungspfad gerade um die Bäume des Jahres von 2010 bis 2017 durch eine Spende der Bewusstseinsstiftung Heiligenfeld ergänzen und die gesamte Beschilderung anpassen können“, ist Stadtförster Axel Maunz dankbar. Am Anfang des Walderkundungspfads findet sich auch der Ginko. Diese ursprünglich aus China stammende Baumart wurde vom Kuratorium Baum des Jahres zum Mahnmal für Umweltschutz und Frieden und zum Baum des Jahrtausends ernannt. „Der Ginko ist ein besonderer Baum. Er stellt den Übergang von Nadel- zu Blattbaum dar. In der Blattstruktur ist noch die Nadel zu erkennen. Er ist zudem eine alte Baumart“, beschreibt Axel Maunz.

„Das grundsätzliche Konzept des Baumerlebnispfads ist, dass immer ein junger Baum neben einen alten Baum gepflanzt wurde. Damit kann der Besucher die beiden unterschiedlichen Wachstumsphasen miteinander vergleichen. Daneben sind Schilder aufgestellt. Die Gäste sollen dadurch unter anderem Informationen zu diesem Baum bekommen. „Aber nicht nur“, so Axel Maunz, „auf den Schildern sind auch zu den jeweiligen Bäumen Besonderheiten, Legenden und Informationen zur Holzverwendung zu finden“. Hier gibt es spannende Dinge über die Bäume zu lernen.

Toxisch und wichtig für den Bogenbau

Die Eibe beispielsweise ist der Baum des Jahres 1994. Sie ist gleich am Eingang des Pfads zu finden. Bis zur letzten Eiszeit war sie in ganz Europa vertreten. Heute ist sie nur noch selten in unseren Wäldern zu finden. „Das Holz der Eibe ist extrem elastisch. Im Mittelalter baute man aus ihrem Holz Bögen und Armbrüste“, weiß Axel Maunz. Die Eibe trägt als einziger heimischer



An der Ilgenhalle steht das Begrüßungsschild des Walderkundungspfads „Bäume des Jahres“

Nadelbaum keine Zapfen und ist sehr giftig. Für Mensch und Haustiere kann das Toxin sogar tödlich sein. Heute steht die Eibe unter besonderem Schutz des Naturschutzgesetzes.

Inspirierend für die moderne Medizin

Die Silberweide kommt in ganz Europa vor. Der Baum des Jahres 1999 spielte auch für die Medizin eine wichtige Rolle. Schon Hippokrates war ihre fiebersenkende und schmerzstillende Wirkung bekannt. Die Rinde der Silberweide

enthält Salicin. Nach der Magen-Darm-Passage des Menschen wird dieser Stoff im Blut und in der Leber in Salicylsäure umgewandelt. 1899, also hundert Jahre bevor die Silberweide Baum des Jahres wurde, konnte erstmals die Salicylsäure synthetisch hergestellt werden. Später hat man daraus das Aspirin entwickelt.

Gewürz und Heilmittel

2002 wurde der Wacholder zum Baum des Jahres ernannt. Der Name leitet sich aus dem Althochdeutschen ab. Wehhal steht für le-

bensfrisch und immergrün. Schon im Mittelalter hatten die Menschen Wacholder in der Heilkunde eingesetzt. Heute spielt er in der Homöopathie als Ableitungsmittel bei Nierenleiden, zur Behandlung von Hautkrankheiten, Gicht und Rheuma eine wichtige Rolle. Die Wacholderbeeren werden als Gewürz eingesetzt oder zur Brandweinherstellung verwendet. Außerdem nutzt man sie oftmals zum Räuchern.

Wunderheilmittel, das sich selbst klont

Der Baum des Jahres 2006 ist die Schwarzpappel. Sie kann sich ungeschlechtlich vermehren, über die sogenannte Wurzelbrut. Das heißt, dass flach unter der Erde wachsende Wurzeln austreiben. Daraus können sich neue, aber eben genetisch gleiche Bäume - Klone - entwickeln. In der Heilkunde werden ihre ätherischen Öle, Flavonoide, Glykoside und Gerbstoffe, die antiseptisch, fiebersenkend, verdauungsfördernd und wundheilend sind, eingesetzt.

„Der Baumerlebnispfad ist leicht anzufahren und in einer leichten Wanderung am Nachmittag begreifbar. Er hat keine großen Steigungen und ist für alle zu schaffen“, so Axel Maunz.



Schilder beschreiben die jeweiligen Bäume. Im Vordergrund ist die junge Buche gepflanzt, im Hintergrund steht der alte Baum